

Dreizehntes Kapitel.

Die Verteidigung des Fessens. — Ein harter Kampf.

Der Tag brach in voller Schönheit an. Der Regen des vorigen Tages hatte den Boden erfrischt und an verschiedenen Stellen Lümpel erzeugt, in denen sich nun die gefiederten Bewohner der Ebene badeten. Zahlreiche grüne Papageien schrien in den Felsenklüften, während aus jedem Grasbüschel der liebliche Ruf der Wachtel ertönte. Hoch in der Luft, über der Stelle, wo die toten Pferde lagen, zog der Geier seine Kreise, indes der schwarzbefiederte Adler von einem verdorrten Baum herab sich nach einem Morgenimbiß umschaute.

Die Paviane waren in die Ebene hinabgestiegen, um Baumwurzeln auszugraben, die ihnen zum Futter dienten. Dieser Anblick erfreute Hans sehr; denn da es kein wachsameres Tier als einen Pavian giebt, so wußte er, daß sie durch eilige Flucht nach den Felsengipfeln die etwaige Annäherung eines Feindes sofort anzeigen würden. In einem Loche in der Nähe der Höhlen hatte Hans frisches Wasser entdeckt; da er also deswegen das Plateau nicht zu verlassen brauchte, so setzte er sich hin und beobachtete die Lichtwirkung der aufgehenden Sonne, während seine Gefährten, ermüdet von den Anstrengungen des vorigen Tages, noch immer fest schliefen.

Das Panorama, das sich vor Hansens Blicken ausdehnte, war wohl geeignet, die Bewunderung eines Jägers oder eines Malers wach zu rufen; die lichten, glühenden Farben des Vordergrundes verschmolzen nach der Mitte hin zu weicheren Tönen,